



MBR Bitburg-Prüm e.V.



## Gemeinsame Pressemeldung

### Wir machen gemeinsam Tierschutz

**Die Kreisgruppe Bitburg-Prüm im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V. (LJV), der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau, Kreisverband Bitburg-Prüm, und der Maschinenring Bitburg-Prüm starten eine Allianz für mehr Tierschutz bei der Wiesenmahd. Ein regionales Pilotprojekt mit akustischen Wildrettern soll unzähligen Wildtieren das Leben retten.**

In Kürze stehen die ersten Wiesenmahd-Termine an. Damit beginnt für junge Wildtiere eine gefährliche Zeit. „Brut- und Setzzeiten fallen vielfach mit den Ernteterminen zusammen“, erklärt LJV-Präsident Kurt Alexander Michael. „Während der Mahd können Rehkitze, junge Feldhasen, Kiebitze, Igel und andere Wildtiere, sie sich im hohen Gras verstecken, verletzt werden. Um solche Unfälle zukünftig besser verhindern zu können, haben wir dieses Pilotprojekt gestartet.“

Wie hoch die Verluste bei den Wildtieren sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Schätzungsweise sterben 20 bis 25 Prozent der geborenen Kitze den MähTod. „Diese Tatsache macht nicht nur den Jägern große Sorgen“, betont Michael Horper, Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e.V. „Auch für uns Bauern steht der Tierschutz an erster Stelle. Mit den akustischen Wildrettern kommen wir diesem Anspruch aktiv nach.“ Der MähTod von Wildtieren birgt auch für die Rinderhaltung Gefahren. Denn wenn Heu oder Silage, das als Futtermittel für Nutztiere eingesetzt wird, durch Tierkadaver kontaminiert ist, können Rinder durch dessen Aufnahme an der zum Teil tödlich verlaufenden Krankheit Botulismus erkranken.

Der akustische Wildretter ist ein kleines Kästchen, das am Mähwerk oder am Schlepper angebracht wird. Der Wildretter beschallt die jeweils nächste Schnittbreite mit einem rund 120 dB lauten Sirenton in unterschiedlicher Tonlage. „Der Schall soll die Wildtiere beunruhigen und zum Verlassen der Fläche bewegen“, beschreibt Werner Petry, Vorsitzender des Maschinenrings Bitburg-Prüm e.V., die Wirkung des Wildretters. „Wir konnten 20 landwirtschaftliche Betriebe im Eifelkreis Bitburg dafür gewinnen, sich an diesem Pilotprojekt zu beteiligen und den akustischen Wildretter auf seine Alltagstauglichkeit zu testen.“

Flankierend bleiben Vergrämungsmaßnahmen – wie etwa das Anmähen am Vorabend vor der Mahd durch den Landwirt, das Aufstellen von Flattertüten oder anderer Lärmquellen durch den Jäger und das Abfließen der Mähflächen durch freiwillige Helfer und Jagdhunde – weiterhin wichtig. Zudem soll die Mähtechnik „von innen nach außen“ konsequent durchgeführt werden. So haben Wildtiere die Möglichkeit, die Mähfläche nach außen hin zu verlassen.

Nach der Testphase werten die Initiatoren die Erfahrungen aus der Praxis aus. Sind die Ergebnisse des Einsatzes des akustischen Wildretters positiv, soll das Pilotprojekt mit dem Ziel ausgeweitet werden, möglichst alle landwirtschaftlichen Betriebe und Lohnunternehmen im Eifelkreis mit akustischen Wildrettern auszustatten.